Microsoft Business User Forum e.V. mbuf

NEWSLETTER
DEZEMBER 2020

SIE LESEN HEUTE:

- File Header – das Vorwort des Vorstandes 1
- Es weihnachtet sehr... - mbuf wünscht ein frohes Fest 5
- mbuf hilft – gerade auch in schwierigen Zeiten 6
- Amerika hat gewählt - inwieweit das auch uns in der IT betrifft... 7
- Brutal ausgebremst: Goodbye SharePoint 2010 Workflows 9
- #mbufJK21 – virtuell.kompakt.absolut praxisbezogen. 12
- GAIA-X: Ein Konzept, das Früchte trägt? 13
- Ihre Top-Themen 2021: Was wird Sie im kommenden Jahr beschäftigen? 15
- Microsoft Dynamics-Lösungen im Urteil der Anwender 16
- Risikofaktor Mensch – virtuelles Treffen der AG IT Security Management 20
- Im Rückspiegel: Das war der New Work Evolution Kongress 25
- Verstärkung gesucht! Unsere Stellenangebote... 27
- Impressum und Kontakt 28

File Header – das Vorwort des Vorstandes

*Liebe Mitglieder, liebe Partner und liebe Leser*innen dieses Newsletters,*

im Vorwort eines Dezember-Newsletters steht wie in vielen Bereichen des Lebens ein Blick zurück auf 2020 an, genauso wie wir vor der Weihnachtspause vielfach in Unternehmen das Jahr „abschließen“. Viele von uns nutzen die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr traditionell für eine kleine Unterbrechung des Alltags, für eine kleine Auszeit.

Zugegeben, das war ein beeindruckendes Jahr, dieses 2020. Erinnern Sie Sich noch an den Beginn des Jahres und den ersten Corona-Fall in Deutschland bei Webasto? Im Februar-Newsletter schrieb Ralph Alkemade: Es „lässt sich nur erahnen, welche Konsequenzen diese Krankheit noch haben wird.“ Im Februar waren wir noch davon überzeugt, „dass sich das Thema Corona bis zum #mbufJK20 erledigt haben wird.“ Ich denke, keiner von uns konnte sich vor rund 10 Monaten vorstellen, in welchem Ausmaß COVID-19 unser Leben tatsächlich beeinflussen würde.

Es war schon beeindruckend, wie schnell sich dann auf Grund der gegebenen Umstände lange eingeübte Arbeitsweisen verändert haben. Der Online-Handel hat sich zu neuen Höhen aufgeschwungen. Das Online-Meeting war plötzlich Normalität, wozu die Tools praktisch in der Schublade lagen und „nur“ auf ihren Einsatz gewartet hatten. Die Hersteller der Tools haben sich in der Folge gegenseitig darin überboten, kontinuierlich neue, verbesserte Features zur digitalen Kommunikation anzubieten. Das war wichtig, denn wir haben gemerkt, wie bedeutend Kommunikation für das Funktionieren unserer Welt ist. Die Nutzung digitaler Werkzeuge, die es uns erleichtert haben, die physische Distanz zu wahren und dennoch unserem Geschäft nachzugehen, hat in den letzten 10 Monaten einen Schub erhalten, der so in den Planungen für 2020 nicht erwartet worden war.

Wir merken aber auch, dass die digitale Kommunikation oder das digitale Einkaufen zwar funktionieren, aber eben nur mit Einschränkungen, da nicht alle Sinne angesprochen werden. So kann man bei einem Zusammentreffen in der analogen Welt viel mehr Zwischentöne und non-verbale Wege der Kommunikation wahrnehmen als bei einem Online-Meeting. Reines Funktionieren ist wie das Erfüllen der „Must-Haves“ zwingend erforderlich, aber auf Dauer doch nicht genügend. Folglich sehnen wir auch die Zeit herbei, in der Workshops wieder als Präsenztermine stattfinden können. Vermutlich werden wir dann auch die Momente der Ruhe, die sich beispielsweise während der Reisezeit ergeben, neu schätzen lernen. Dieses Mal werden wir diese nicht als vergeudete Zeit empfinden, sondern als Qualitätszeit zum Lesen, Nachdenken oder für ein Gespräch mit einer Zufallsbekanntschaft, ganz ohne eine dichte Abfolge von Online-Meetings.

Etwas anderes ist aber auch deutlich geworden: In einer Krisensituation ist Funktionieren wichtig. Die geschäftliche Kommunikation musste weiter gehen, und es war kein Problem, die Freigabe für eine erforderliche Appliance oder die benötigten Lizenzen zu erhalten. Das IT-Team wurde gelobt … manchmal gefeiert … für die hohe Flexibilität und Reaktionsgeschwindigkeit. Alle haben sich darauf verlassen, dass die IT einfach funktioniert. Es war nicht wichtig, ob perfekt - nein 60%-80% haben genügt. Ich muss mich mit dem unbequemen Stuhl am Küchentisch begnügen? Was soll's! Hauptsache es geht weiter. Die Kinder toben im Hintergrund? Das war meist eher ein Grund für einen freundlichen Smalltalk während des Meetings und hat die Mutter oder den Vater im Zweifel mehr gestresst als die anderen Teilnehmer*innen … der Mute-Funktion sei Dank.

Für mich war 2020 auch ein Jahr, in dem eine andere Seuche verstärkt in den Vordergrund gerückt ist. Lassen Sie mich die verschiedenen Krankheitssymptome (z.B. CEO-Fraud, Password-Phishing, Identitäts- und Datendiebstahl, Verschlüsselungstrojaner) unter dem allgemein üblichen Begriff „Cyber-Crime" zusammenfassen. Nicht dass dies ein neues Thema wäre, aber meinem Eindruck nach hat die Intensität im Laufe von 2020 deutlich spürbar zugenommen. Erging es Ihnen genauso?

Im Bewusstsein der wachsenden Bedrohung rüsten wir unsere technischen Maßnahmen zur Verteidigung immer weiter auf, wenngleich wir wissen, dass wir uns bemühen können, wie wir wollen, einen 100%igen Schutz werden wir nicht erreichen. Wir müssen folglich davon ausgehen, dass es Angreifern immer wieder gelingen wird, unsere „Verteidigungslinien" zu durchbrechen. Auch wenn COVID-19 im Jahr 2020 die Schlagzeilen sehr dominiert hat, wird Ihnen nicht entgangen sein, dass ebenfalls sehr häufig von verschlüsselten Organisationen jeglicher Art berichtet wurde.

Wenn wir also davon ausgehen müssen, dass es Schäden geben wird, dann sollten wir eines aus der Corona-Krise lernen. Es ist wichtig, sich auf den Krisenfall so vorzubereiten, damit der Betrieb weitergeführt werden kann. Sind wir alle auf den Cyber-Security-Ernstfall gut vorbereitet? Oder gehen wir einfach davon aus, dass wir mit genügend Investment in Technik „safe" sind? Es ist ja bisher auch gut gegangen …

Aus meiner Sicht bedeutet dies in erster Linie, dass Organisationen nicht mehr allein von IT-Sicherheit sprechen sollten, wenn Informationssicherheit gemeint ist. Wir sollten uns auch immer vor Augen führen, dass Informationssicherheit sowohl der Schutz der Daten gegen unberechtigten Zugriff meint als auch den stabilen, kontinuierlichen Betrieb des Unternehmens, selbst wenn die aktiven Datenverarbeitungssysteme verschlüsselt wurden. Das bedeutet aber auch, dass dies nicht nur eine Aufgabe der IT ist, sondern des gesamten Unternehmens. Wie weit sind Sie in Ihren Organisationen mit der damit verbundenen Bewusstseinsbildung?

Dies ist ein Themenkomplex, dem ich mich im kommenden Jahr weiter und noch intensiver widmen möchte. Ich spreche dies bewusst jenseits unserer bestehenden

AG-Struktur an, da das Thema die Verantwortlichen für ERP-Systeme, Kommunikation, Infrastruktur in gleichem Maße betrifft wie die CIOs oder eben alle im Unternehmen. Im Rahmen verschiedener virtueller Veranstaltungen habe ich wahrgenommen, wie wichtig es in diesem Umfeld ist, auch voneinander zu lernen, wenn etwas schief gegangen ist. Denn Fehler (anderer), von denen ich lernen kann, erlauben es, diese künftig zu vermeiden.

Möchten Sie dabei im Jahr 2021 mitdiskutieren? Ideen und Konzepte untereinander austauschen? Ich denke, eine Community wie mbuf ist dafür ein hervorragender Ort. Sprechen Sie mich an, ich würde mich freuen, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen unter marc.alvarado@mbuf.de.

2021 wird in unserer Lebenswelt sicher noch sehr von COVID-19 geprägt sein, auch wenn jetzt glücklicherweise eine Reihe von Impfstoffen der Zulassung entgegenstreben. Es wird Zeit benötigen, bis wir von einer Immunisierung der Gesellschaft sprechen können. Bis dahin werden Distanzgebote und Hygienemaßnahmen weiter unseren Alltag bestimmen. So ist es doch heute schön zu sehen, wie diese Impfstoffe unserer Gesellschaft in der Weihnachtszeit „geschenkt“ werden.

Das Jahr 2021 wird auch für eine wichtige Macht in dieser Welt eine deutliche Veränderung bringen. Bleiben wir gespannt, wie sich der Machtwechsel im Weißen Haus auf die globale Wirtschaft und die Internationale Politik auswirken wird. Lesen Sie dazu einen Beitrag meines Vorstandskollegen Detlev Mages.

Im vorliegenden Newsletter finden Sie weitere spannende Beiträge zu Themen, die uns im nächsten Jahr bestimmt beschäftigen werden. Erfahren Sie in „Brutal ausgebremst: Goodbye SharePoint 2010 Workflows“, wie Microsoft durch seine Release-Strategie für Power Automate Anwenderunternehmen im Regen stehen lässt. In „GAIA-X: Ein Konzept, das Früchte trägt?“ lesen Sie eine Einschätzung zum aktuellen Projektstand. Lassen Sie sich in einem Gastbeitrag von Frank Naujoks mit dem Titel „Microsoft Dynamics-Lösungen im Urteil der Anwender“ die aktuelle Trovarit-Studie „ERP in der Praxis 2020/2021“ vorstellen. Aus der Arbeitsgruppe IT Security Management haben wir zudem einen sehr lesenswerten Bericht über ein virtuelles Treffen mit dem Schwerpunkt „Risikofaktor Mensch“ erhalten.

Ein dicker Newsletter, ein langes Vorwort. Bevor ich nun zum Schluss komme, möchte ich mich auch im Namen der anderen Vorstandsmitglieder bei allen Mitgliedern für Ihren Beitrag zu mbuf bedanken, denn ohne diese Mitglieder gäbe es keine Community. Ein weiterer Dank geht an alle AG-Leiter*innen, die durch ihre ehrenamtliche Arbeit neben Ihren anspruchsvollen Berufen dazu beitragen, dass die Community lebt und sich weiterentwickelt. Und ein ganz besonderer Dank geht an Christiane Meyer, Simone Sengpiehl und Charly Zimmermann, die als hauptamtliche Mitarbeiter die Hauptlast für das Funktionieren von mbuf tragen.

Mir bleibt nur noch, Ihnen allen ein paar besinnliche Feiertage im Kreise Ihrer Lieben zu wünschen und was besonders wichtig ist: Bleiben Sie gesund!

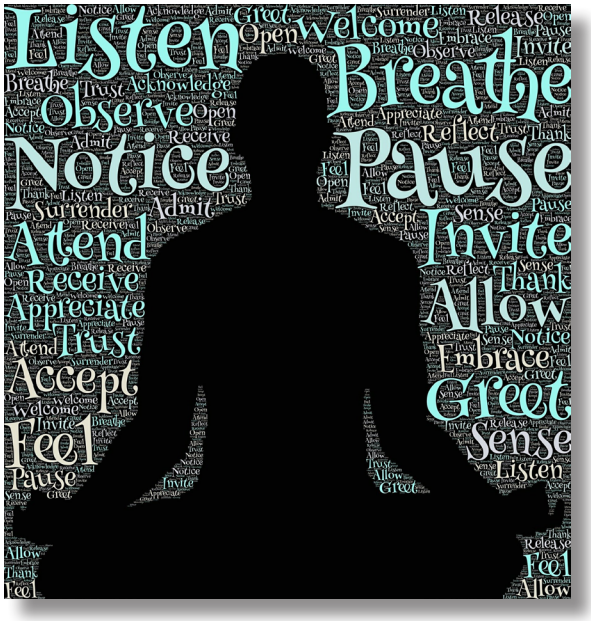
Herzlichst Ihr

Marc Alvarado

Sprecher des Vorstandes
Microsoft Business User Forum e.V.

P.S.

Wir, der gesamte Vorstand, möchten Sie, insbesondere unsere Mitglieder und Partner im mbuf Partnernetzwerk, ermutigen, mit uns in Kontakt zu treten und Ihre Ideen für die Weiterentwicklung unserer Community, für die Verbesserung der Interaktion untereinander und für die Optimierung der Außendarstellung einzubringen. Sie erreichen den Vorstand unter vorstand@mbuf.de oder info@mbuf.de .



Es weihnachtet sehr... - mbuf wünscht ein frohes Fest

Auch wenn wir in diesem Jahr auf den liebgewonnenen Besuch des Weihnachtsmarktes und so manches Glas Glühwein verzichten mussten, auch wenn so manche traditionelle Weihnachtsfeier im Kreise der Kollegen oder in den Vereinen ausgefallen ist... - Weihnachten steht vor der Tür.

Es ist das vielleicht eigentümlichste Weihnachten, das wir in den letzten Jahrzehnten erleben durften. Vieles ist in diesem Jahr anders und mancher von uns ist sehr besorgt ob der Entwicklungen, die da noch vor uns liegen. Um so wichtiger mag es sein, dass wir uns auf die positiven Dinge konzentrieren und aus der „*staaden Zeit*“ - wie man die Zeit vor Weihnachten und um Weihnachten herum im alpenländischen Raum bezeichnet - Kraft schöpfen.

Wir freuen uns auf herausfordernde Aufgaben im kommenden Jahr und blicken optimistisch in die Zukunft. Und wir freuen uns darauf, diese Zukunft zusammen mit Ihnen, mit den Mitgliedern unserer mbuf Community und mit unseren Partnern, zu gestalten.

Auch wir gönnen uns ein paar Tage der Ruhe und Einkehr.
Unsere Geschäftsstelle bleibt daher zwischen dem 23.12.2020 und dem 06.01.2021 geschlossen.

mbuf hilft – gerade auch in schwierigen Zeiten

Es ist eine liebgewonnene Tradition, dass wir an unseren mbuf Jahreskongressen **Spenden für einen guten Zweck** sammeln - mal in Verbindung mit einer Tombola, mal auf anderen Wegen (z.B. die Aktion „*Sie spenden - wir verdoppeln...*“). Spendenempfänger waren dabei in den letzten Jahren Kinderhospize in Düsseldorf und Backnang.

Kein mbuf Jahreskongress wegen Corona und deswegen dann auch keine Spende an diese Einrichtungen? Das wollten wir so nicht im Raum stehen lassen. Gerade in diesen schwierigen Corona-Zeiten mit all ihren besonderen Herausforderungen erschien es dem Vorstand wichtig, finanziell zu helfen.

Der Vorstand hat deshalb beschlossen, auch in diesem Jahr je 3.000 Euro an den Kinder- und Jugendhospizdienst Pusteblume in Backnang und das Kinder- und Jugendhospiz Regenbogenland in Düsseldorf zu spenden. Die Beträge wurden rechtzeitig vor der Weihnachtszeit überwiesen.

Amerika hat gewählt - inwieweit das auch uns in der IT betrifft...

Ein Beitrag von mbuf Vorstandsmitglied Detlev Mages

Gabriel Felbermayer, der Präsident des Kieler Instituts für Weltwirtschaft, hat positive Erwartungen an eine Regierung Biden: „*Eine neue Kooperationsbereitschaft und mehr Respekt vor heimischen und internationalen Institutionen*“.

Er sieht bei Biden andere Prioritäten als bei Trump. So sei für Biden Wirtschaftswachstum nicht so zentral wie für Trump. Und Umweltschutz, soziale Gerechtigkeit und bessere öffentliche Infrastruktur haben für ihn höhere Priorität. Die Wirtschaft im Allgemeinen sollte sich aber nicht zu sehr darauf verlassen, dass schlagartig „alles anders wird“! Der Slogan „America first“ dürfte auch Biden nicht fremd sein und er hat ja bereits im Wahlkampf verkündet, neue Handelsabkommen erst dann abzuschließen, wenn die Amerikaner für den globalen Wettbewerb gerüstet seien.

Was wird also anders werden?

Kommentatoren sind sich einig, dass ein „neues kommunikatives Miteinander“ einer der größten Schritte sein wird! Aber es gibt auch Anhaltspunkte für deutliche, positive Auswirkung in der IT.

Das Coronavirus hat die **Digitalisierung** extrem beschleunigt! Diese Digitalisierung benötigt eine hoch leistungsfähige Infrastruktur im Hintergrund. Hier werden bei uns – in Ermangelung europäischer Lösungen (siehe auch Beitrag zu GAIA-X in diesem Newsletter) - in erster Linie die Dienste amerikanischer Digitalkonzerne genutzt. Unter Trump gab es nie Zweifel, dass er jedes Land, das es wagen sollte, digitale Dienste mit einer nationalen Steuer zu belegen, als Gegner betrachtet und Gegenmaßnahmen auf dem Fuße folgen würden. Gespräche dazu, bilateral zwischen der EU und den USA, sind unter einer Biden-Administration sicher in einem anderen Gesprächsklima möglich!

Ein anderer Aspekt könnte all diejenigen betreffen, die intensiv über die modernen Kommunikationskanäle kommunizieren. Biden betrachtet die **sozialen Medien** sehr kritisch und hat in der Vergangenheit speziell Facebook angegriffen!

„Ich war nie ein Fan von Facebook, wie Sie vermutlich wissen. Ich war nie ein großer Zuckerberg-Fan. Ich glaube, er ist ein echtes Problem“, sagte Biden in einem Interview der New York Times.

Biden sieht die Digitalkonzerne Google, Apple, Facebook, Amazon und Microsoft (GAFAM) für Inhalte auf ihren Plattformen in derselben Verantwortung wie die traditionellen Medien! Er ist gegen die in „Section 230 des Communications Decency Acts“ postulierten Ausnahmen! In diesem Paragrafen wird geregelt, dass Online-

Plattformen grundsätzlich nicht unmittelbar für die Posts und Beiträge ihrer Nutzerinnen und Nutzer haften. Biden betrachtet dieses amerikanische Providerprivileg als verantwortungslos!

Auch das Thema **Netzneutralität** wird innerhalb einer Biden-Regierung vermutlich einen anderen Stellenwert bekommen! Es wird allgemein erwartet, dass die unter Trump außer Kraft gesetzte „Open Internet Order“ wieder eingesetzt wird. Und Biden hat hier eine kompetente Mitstreiterin an Bord. Schon als Senatorin von Kalifornien sprach sich die designierte Vize-Präsidentin Kamala Harris 2017 für das Prinzip der Netzneutralität und für ein „Open Internet“ aus! Ein durchaus positiver Effekt für die Netzneutralität könnte sich durch eine mögliche Neubesetzung der Federal Communications Commission (FCC) durch die neue Regierung ergeben!

Spannend wird es auch beim Thema **Datenschutz**, denn die US-amerikanischen Digitalkonzerne speichern in großem Umfang Anwenderdaten der internationalen Nutzer in den USA. Bereits zwei Mal musste der Europäische Gerichtshof EU-Regelungen zum transatlantischen Datentransfer kippen, da das amerikanische Datenschutzniveau nicht dem europäischen entspricht und womöglich US-Institutionen Zugriff auf die Daten erlangen könnten. Jetzt hängt es von der neuen US-Regierung ab, wie der notwendig gewordene Nachfolger von „Privacy Shield“ aussehen wird.

Dabei muss man auch sehen, dass es in den USA kein Datenschutzgesetz auf Bundesebene gibt. Es gibt einige branchenspezifische Regelungen, z. B. HIPPA für den Gesundheitsbereich und in mittlerweile sechs Bundesstaaten eigene Datenschutzgesetze. Aber eben keine gesetzliche Regelung, die für die gesamte USA gilt.

Am weitesten geht dabei der California Consumer Privacy Act (CCPA), dem jedoch gegenüber der europäischen DSGVO das Erfordernis expliziter Zustimmung wie in Artikel 7 DSGVO und das Recht, inkorrekte Daten korrigieren zu lassen, fehlen!

Möglich, dass unter der neuen Biden-Regierung hier die amerikanische Debatte für einen besseren Datenschutz stärker wird als in der Ära Trump. Die Auswirkungen auf die europäischen Datenschutzgesetze dürften mittelfristig jedoch eher gering sein. Hier setzt die DSGVO weltweit den Maßstab! Ebenso dürfte sich bei der staatlichen Überwachung des Internets wenig Besserung ergeben.

Wie auch immer die Wahl Joe Bidens zum Präsidenten der USA das internationale Miteinander verändern wird - eines haben die US-Wahlen, die CoVID-19-Pandemie und die Schaffung der größten Freihandelszone weltweit, durch Asien unter Federführung von China, gezeigt: Es ist höchste Zeit, dass Europa weiter zusammenwächst und zu einem der wirtschaftlichen Bedeutung entsprechenden souveränen und eigenverantwortlichen „Player“ wird!

Brutal ausgebremst: Goodbye SharePoint 2010 Workflows

Microsoft lässt Online-Anwender mit SharePoint Workflows 2010 im Regen stehen

Abläufe automatisieren – mit diesem Anspruch sind die SharePoint Workflows 2010 einmal angetreten. Da Microsoft nun überraschend diese Technologie nicht mehr unterstützt, stehen nun alle Anwender, die nach SharePoint Online migriert sind, ohne lauffähige Workflows da. mbuf fordert einen längeren Lebenszyklus.

SharePoint Workflows gibt es in zwei Varianten: Die mitgelieferten Workflow-Vorlagen für die Abläufe ‚Approval' (Genehmigung), ‚Feedback' (Kommentierung) und ‚Collect Signature' (Sammeln von Signaturen). Darüber hinaus haben Unternehmen die Möglichkeit genutzt, eigene Workflows mit SharePoint Designer zu erstellen. Ein Beispiel sind mehrstufige Genehmigungsverfahren mit Entscheidungsbäumen.

Die Verbreitung dieser Workflows ist enorm, wie Sandra Schädle, Leiterin der mbuf-Arbeitsgruppe Collaboration berichtet: „Sämtliche Unternehmen, die mit dem SharePoint Server ab der Version 2010 gearbeitet haben, nutzten die dazugehörigen Workflows. Beim Maschinenbauer Festo, wo Schädle hauptberuflich tätig ist, sind mehrere tausend davon im Einsatz.

Bei jeder Migration des SharePoint Servers auf eine neuere Version wurden die bestehenden Workflows ohne Änderung mitgenommen. Auch bei der Migration in die Cloud war eine derartige Übernahme möglich: „Einen Workflow, der einmal gut läuft, fasst üblicherweise niemand mehr an", erläutert Schädle.

Im Juli 2020 kam das Erwachen – und im November der Lockdown

Trotz der ehemals reibungslosen Übernahme dieser Arbeitsabläufe taucht nun ein Problem auf: Der SharePoint Server 2010 ist nach ursprünglicher Lesart von Microsoft in diesem Jahr aus dem erweiterten Support gelaufen. Microsoft empfiehlt Anwendern, die SharePoint-2010-Workflows durch Power Automate abzulösen. Auf den mit Lebenszyklus-Ende verbundenen Migrationsaufwand hat Microsoft nicht explizit hingewiesen. In einem Online-Dokument ohne Hinweis auf das Erstellungsdatum heißt es lapidar: Mithilfe des Workflow-Berichts und der Website-Informationen können Mandantenadministratoren mit ihren Benutzern zusammenarbeiten, um diese Workflows mit minimaler Unterbrechung zu migrieren."

Einen dringenden Migrationsbedarf haben nur wenige Anwender aus dieser Formulierung abgeleitet, wie Schippler berichtet: „Wir sind mit SharePoint in die Cloud migriert und haben dabei alles beachtet, was Microsoft verlangt hat. Nun sind wir sehr überrascht, dass Knall auf Fall bestimmte Funktionen abgekündigt werden." Knall auf Fall? „Erstmals bewusst wurde mir das bevorstehende Ende dieser Workflows in einem Meeting Chat, den Microsoft im Juli dieses Jahres publiziert hat", berichtet Schädle. „Bereits Anfang August war es dann nicht mehr möglich, neue Workflows mit der Technologie von SharePoint Server 2010 zu erstellen. Seit Anfang November werden alle derartigen Workflows offiziell nicht mehr unterstützt."

Der Effekt hat viele hart getroffen: die Workflows lassen sich nicht mehr ausführen. Ein Genehmigungs-Workflow für die Anschaffung eines Notebooks oder einer Kamera für Microsoft Teams endet demnach im Nirvana. Die Unternehmen müssen nun wieder auf die Papiervariante oder auf E-Mails zurückgreifen, bis sie die Abläufe in der aktuellen Microsoft-Technologie nachgebaut haben.

Die On-Premise-Migration ist nur theoretisch ein Ausweg

Als theoretischer Ausweg bietet sich in dieser Situation die Re-Migration von SharePoint Server 2010 ins hauseigene Rechenzentrum an. Das dürfte aber kaum Anklang finden, wie Schädle erklärt: „Die On-Premise-Versionen der SharePoint Server 2010, 2013, 2016 und 2019 unterstützen die bisherigen Workflows bis 2026. Ich kann mir allerdings kaum vorstellen, dass ein Unternehmen, das eine Cloud-Migration erfolgreich absolviert hat, nun die Mühe auf sich nimmt, das System wieder ins eigene Rechenzentrum zurückzuholen."

Da es bislang kein Werkzeug gibt, das die Workflows aus der alten Technologie per Mausklick nach Power Automate übernimmt, bleibt Unternehmen, die den SharePoint Server nicht inhouse betreiben wollen, nichts anderes übrig, als die bestehenden Workflows in Power Automate nachzubauen. Der dafür notwendige Aufwand

lässt sich aktuell nicht abschätzen: „Eine konkrete Aussage kann ich momentan nicht treffen“, erklärt Schippler. Mein Gefühl sagt mir, dass es bestimmt einige Dinge geben wird, die Power-Automate-Profis in einer halben Stunde erledigen können. Bei anderen Abläufen dürfte sich der Neubau deutlich komplexer gestalten, weil beispielsweise Konnektoren zu Datenbanken erstellt werden müssen.“

Um seine SharePoint Online Welt zu prüfen, stellt Microsoft den SharePoint Modernization Scanner bereit. Erste Erfahrungen zeigen, dass selbst die eigenen SharePoint 2010 Workflow Templates nicht 1:1 migrierbar sind. Daher muss mit einem hohen Aufwand gerechnet werden, da alle Workflows in Power Automate neu erstellt werden müssen.

mbuf fordert längeren Lebenszyklus

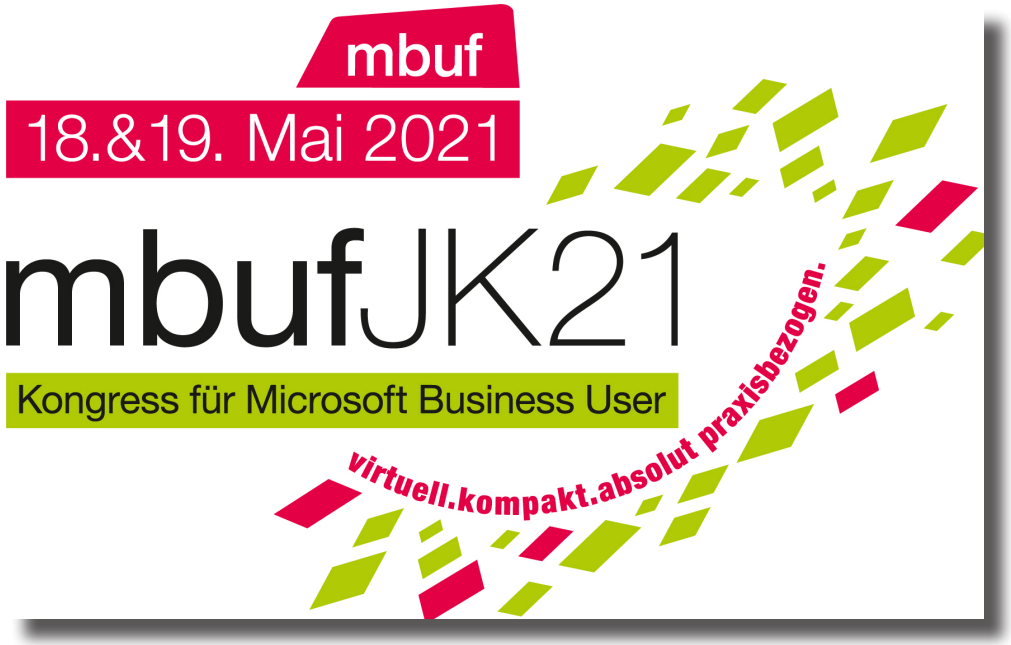
Angesichts des für viele Anwender überraschenden Lebensendes der SharePoint Workflows 2010 und des nicht kalkulierbaren Aufwands für deren Umstellung auf Power Automate ist mbuf nicht bereit, das Vorgehen von Microsoft ohne Widerspruch hinzunehmen. Microsoft hat zwar überraschend das Serviceende für SharePoint Server 2010 vom 13. Oktober 2020 auf den 13. April 2021 verlängert, aber das reicht der Anwendervereinigung nicht aus: „Am einfachsten wäre es, wenn Microsoft den Lifecycle für die SharePoint 2010 Workflows dem Lebenszyklus der On-Premise-Versionen anpasst“, berichtet Schippler. „Eine Verlängerung bis 2026 gibt den Unternehmen Zeit, sich auf diesen Technologiewandel vorzubereiten und die entsprechenden Budgets dafür bereit zu stellen.“ Als zweiten möglichen Ausweg sieht Schippler ein Migrationswerkzeug, welches das Umstellen der Workflows von der bisherigen Technologie auf die neue Variante automatisiert.

Um zu verhindern, dass in der folgenden Version SharePoint Workflows 2013 das gleiche Problem auftritt, sollte Microsoft laut Schädle baldmöglich ein offizielles Lebenszyklus-Ende für diese Workflows ankündigen und zudem verhindern, dass Unternehmen die On-Premise erstellten Workflows in die Cloud migrieren. „Ohne diese Maßnahmen werden Unternehmen möglicherweise ihre Workflows von Version 2010 auf 2013 migrieren und dann in drei Jahren in die gleiche Falle tappen“, warnt die Arbeitsgruppen-Leiterin.

Eine weitere Hürde liegt bei diesem Technologiewandel darin, dass Microsoft Power Automate ein ausgefeiltes Governance-Konzept benötigt: „Der Weg in die neue Microsoft Power Platform ist ein wichtiger und richtiger Schritt, jedoch muss dieser gut vorbreitet sein“, erklärt Schädle. „Von einem Start in der Cloud ohne Governance raten wir ab. Wer schnell loslegen möchte, sollte sich einen Partner zur Unterstützung ins Haus holen.“

#mbufJK21 – virtuell.kompakt.absolut praxisbezogen.

Der mbuf Jahreskongress 2021 wird virtuell. Da derzeit nicht absehbar ist, wie sich die Corona-Lage entwickelt, hat der mbuf Vorstand entschieden, den #mbufJK21 nicht als Präsenzveranstaltung durchzuführen.



Der Fokus des **#mbufJK21** wird auf Praxis- und Projektberichten aus unseren mbuf Mitgliedsunternehmen liegen. Die mbuf Mitgliedsunternehmen werden an zwei Nachmittagen - ggf. unterstützt durch unsere Partner aus dem mbuf Partnernetzwerk - berichten, mit welchen Themen und Projekten sie sich derzeit beschäftigen.

Unser bekanntes Motto „Von anderen lernen... Das Rad nicht immer neu erfinden." ist sozusagen die große Überschrift über dem mbuf Jahreskongress 2021.

Der #mbufJK21 wird **virtuell.kompakt.absolut praxisbezogen.**

Markieren Sie sich bitte schon jetzt das Datum in Ihrem Kalender:
18. & 19. Mai 2021

Alles Weitere erfahren Sie in Kürze auf unserer Kongress-Webseite
https://2021.mbuf.de

GAIA-X: Ein Konzept, das Früchte trägt?

Etwas mehr als ein Jahr ist es nun her, dass Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier beim Digitalgipfel in Dortmund den Start für das deutsch-französische Cloud-Projekt **GAIA-X** verkündete und damit Aufbruchstimmung signalisierte. Europa solle und wolle endlich was für seine Daten-Souveränität tun, ein Gegengewicht zu den Hyperscalern aus den USA und aus China aufbauen. Dass Peter Altmaier kurz nach seinem Vortrag von der Bühne fiel und sich eine Platzwunde am Kopf zuzog, werteten nur Berufs-Pessimisten als schlechtes Omen.

Doch was ist GAIA-X eigentlich und wo stehen wir gut ein Jahr nach Projektstart?

GAIA-X ist – anders als Amazon Web Services (AWS), Microsoft Azure oder Google Cloud Platform - als eine gemeinsame Initiative von Unternehmen auf europäischer Ebene konzipiert, die Speicherplatz, Rechenkapazität und Lösungen sowie Services in der Cloud anbieten oder nutzen. Aus den zunächst 22 Gründungsmitgliedern (je 11 aus Deutschland und Frankreich) sind inzwischen rund 100 teilnehmende Unternehmen geworden, darunter auf deutscher Seite die TELEKOM, 1&1 IONOS und SAP, die Robert Bosch GmbH und SIEMENS, aber auch Automobilkonzerne wie BMW und die Fraunhofer-Gesellschaft. Aus der Gründungsinitiative wurde inzwischen die Gaia-X AISBL. AISBL steht für *Association internationale sans but lucratif*, eine belgische Rechtsform für Vereinigungen ohne Gewinnerzielungsabsicht.

Das Konzept war von Anfang an, keinen gemeinsamen europäischen Hyperscaler aufzusetzen, der in Konkurrenz zu den schon bestehenden Hyperscalern in den USA oder in Asien steht, sondern ein Verbundnetz zu schaffen. Wichtiges – ja vielleicht wichtigstes - Merkmal dieses Verbundnetzes: Ausnahmslose Einhaltung der europäischen Datenschutz-Normen (DSGVO).

Denn spätestens nachdem der österreichische Jurist und Datenschutzaktivist Max Schrems durch seine gewonnenen Klagen vor dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) das transnationale Safe-Harbor-Abkommen zwischen der EU und den USA beenden und das EU-US-Abkommen „Privacy Shield“ kippen konnte, war klar, dass europäische Unternehmen die Dienste der bekannten Hyperscaler nicht mehr uneingeschränkt nutzen konnten. Übrigens: Professor Ulrich Kelber, Bundesbeauftragter für Datenschutz und Informationsfreiheit, sieht in den EuGH Urteilen nicht unbedingt einen “Showstopper”. Seine Einschätzung finden Sie *hier*.

Die angestrebte dezentrale Struktur unter Einbindung vieler Anbieter verspricht einerseits Vorteile im Hinblick auf Finanzierbarkeit, Flexibilität und Skalierbarkeit, bringt aber andererseits einen hohen Koordinierungs- und Normierungsaufwand mit sich. Das mag der Grund dafür sein, dass man auch ein Jahr nach Projektstart derzeit noch dabei ist, die Standards und Regeln der Zusammenarbeit (Policy Rules and Architecture of Standards) zu definieren. Erste wirkliche Nutzungsszenarien für GAIA-X erwartet man nicht vor dem zweiten Halbjahr 2021.

Ein interessanter Aspekt ist auch, dass sich jetzt die großen Hyperscaler aus den USA und aus Asien ebenfalls an GAIA-X beteiligen wollen. Auch HUAWEI als Netzwerkanbieter hat angeklopft. GAIA-X ist ein europäisches Projekt, das aber per Definition eine offene Plattform bieten und damit auch nicht-europäischen Anbietern offenstehen soll. Die Einbindung der nicht-europäischen Partner stellt eine zusätzliche Herausforderung dar.

Ist also GAIA-X ein Konzept, das Früchte trägt?

Die Grundidee ist sicherlich richtig und gut, weil sie Abhängigkeiten vermindert und den Schutz der Daten vor dem Zugriff Dritter (Stichwort Daten-Souveränität) fördert. Es wird aber seine Zeit dauern, bis die Nutzungs- und Leistungsfähigkeit von GAIA-X an das schon heute vorhandene Angebot der großen Anbieter (die sich ja auch ständig weiterentwickeln) heranreichen kann.

Neuigkeiten zu der Europäischen Cloud-Dateninfrastruktur GAIA-X konnte man am 18. und 19. November 2020 auf dem Online-Event GAIA-X Summit 2020 erfahren. In den zahlreichen Vorträgen war viel von Fortschritten zu hören, die gemacht wurden – zu hören waren aber auch viele Absichtserklärungen zu dem, was man in Zukunft vorhat. In der Fachpresse war zu diesem Summit eher wenig zu lesen, was darauf hindeutet, dass konkrete greifbare Ergebnisse bislang rar zu sein scheinen.

So gesehen: Ja, GAIA-X ist ein Konzept, das Früchte trägt. Erste zaghafte Knospen sind zu sehen und es bleibt zu hoffen, dass die Blüte demnächst einsetzt. Aber die Ernte wird noch ein wenig auf sich warten lassen.

Aktuelle Informationen zu GAIA-X finden Sie u.a. *hier*.

Ihre Meinung zu GAIA-X?

Wir haben hierzu eine kleine Umfrage aufgesetzt und freuen uns darauf, dass Sie sich an unserer Umfrage beteiligen…

Ihre Top-Themen 2021:
Was wird Sie im kommenden Jahr beschäftigen?

Wenn man sich umhört bei den IT-Entscheidern, dann ist ein Spruch immer wieder zu hören: „*Bei uns ist Land unter...*“.

Der sowieso bereits mit hohem Tempo stattfindende digitale Wandel wurde durch Corona Covid-19 und die damit einhergehenden Veränderungen in der Arbeitswelt noch einmal deutlich beschleunigt. Aber nicht nur die Arbeitswelt verändert sich. Auch das Verhalten der Konsumenten und damit ganze Wertschöpfungsketten werden digitaler und dynamischer.

Der Wertbeitrag der IT zum Erfolg der Unternehmen ist dadurch gestiegen. Genau jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, die IT vom althergebrachten Makel des Kostentreibers zu befreien und die IT als „Vordenker-Laden“, als Erfolgsfaktor und „Match-Winner“ zu positionieren.

Sicher haben Sie inzwischen die Jahresplanungen für 2021 abgeschlossen - und hoffentlich ging es dabei nicht nur um Budgets...

Uns interessiert:
Was sind Ihre Top-Themen 2021?
Was wird Sie im kommenden Jahr beschäftigen?

Wir haben hierzu eine Umfrage aufgesetzt. Die Ergebnisse werden wir - natürlich anonymisiert - im Februar Newsletter vostellen.

Hier geht‘s zur Umfrage - bitte machen Sie mit...! DANKE!

Microsoft Dynamics-Lösungen im Urteil der Anwender

Ein Beitrag von Frank Naujoks
Frank Naujoks ist stellvertretender Vorsitzender des Arbeitskreises ERP bei bitkom und Managing Consultant bei der Trovarit AG – the IT-Matchmaker.

Die Studie „ERP in der Praxis“ der Trovarit AG untersucht seit mittlerweile 16 Jahren regelmäßig den ERP-Einsatz in der betrieblichen Praxis. Im Mittelpunkt steht dabei die Zufriedenheit der Anwender mit der eingesetzten ERP-Lösung, der Nutzen, den sie dem Einsatz ihrer ERP-Lösung zubilligen, und die Frage, was sie vom „ERP der Zukunft“ erwarten. Die mbuf Community war eingeladen, sich an der Studie zu beteiligen – in diesem mbuf Newsletter wollen wir einen Überblick über die Ergebnisse geben.

Die zehnte Ausgabe der Studie weist Zufriedenheitsbewertungen von 41 ERP-Lösungen auf. Die Bewertung zeigt im Vergleich zu 2018 insgesamt leichte Verbesserungen der Anwenderzufriedenheit. Das gilt insbesondere im Hinblick auf die Gesamtbeurteilung der Dienstleistungen des Software-Partners im Rahmen des laufenden Betriebs, aber auch während der Implementierung.

Auch die ERP-Lösungen selbst schneiden insgesamt leicht verbessert ab (Note 1,80), so dass die Anwender sowohl für die Software als auch für die Dienstleistungen mittlerweile eine uneingeschränkte Gesamtnote „Gut“ vergeben. Wie in den Vorjahren schneiden „schlanke“ ERP-Lösungen, ausgesprochene Branchenlösungen und/oder Lösungen kleinerer Anbieter mit verhältnismäßig kleinem Kundenstamm am besten ab. Lösungen, die tendenziell eher bei größeren Kunden zum Einsatz kommen, befinden sich dagegen im Mittelfeld.

Im Durchschnitt über alle Systeme kommt der relativ starke Anteil von kleineren, unkomplizierteren Lösungen (geringere Anzahl an Anwendern, Standorten, etc.) zum Tragen. Aus diesem Grund lohnt ein Blick auf die Detailergebnisse der Microsoft Anwendungen im Vergleich zu den exemplarischen Wettbewerbslösungen von abas, proALPHA, SAP S/4 HANA oder IFS. Dabei werden die Baustellen der einzelnen Produkte gut aufgezeigt.

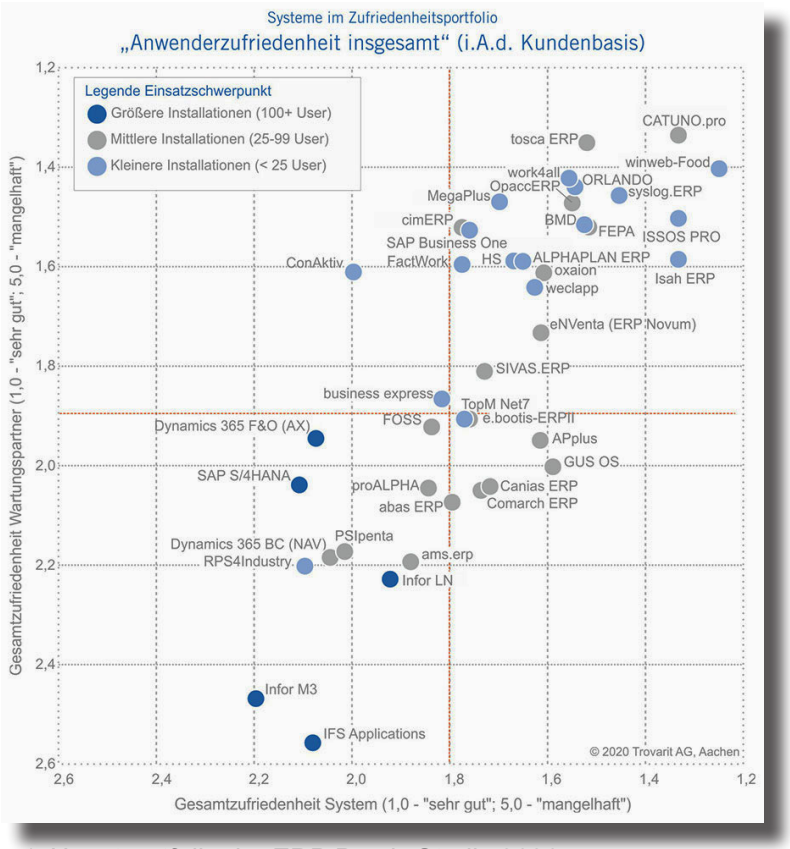


Abbildung 1: Hauptportfolio der ERP Praxis Studie 2020

Bei Microsofts „Dynamics 365 Finance & SCM“ (ehemals Dynamics AX/Axapta) und SAP S/4 HANA fällt zwar die Beurteilung der Wartungspartner positiv auf, beide Lösungen liegen jedoch bei der Gesamtnote für die Software spürbar hinter Infor ERP LN, das wiederum bei der Beurteilung des Software-Anbieters spürbar zurückliegt.

Damit liegen die Lösungen von Microsoft und SAP recht stabil im Bereich der Bewertung aus der Vorstudie aus dem Jahr 2018. Infor ERP LN und IFS Applications verlieren dagegen im Hinblick auf die Zufriedenheit mit dem Wartungspartner spürbar an Boden.

Deutlichen Nachholbedarf gibt es aus Sicht der Dynamics F&SCM-Anwender in puncto Einführungsprojekt und Budgettreue. Auch Business Central Projekte (ehemals Dynamics NAV) laufen kostenseitig aus Sicht der Anwender nicht so, wie am Anfang versprochen - wobei da nicht immer die Schuld beim Partner allein zu suchen ist, sondern auch Anwender einen großen Einfluss auf die Kostenentwicklung eines Projektes haben.

Vor der zu erwartenden Upgrade-Welle, die Microsoft durch das Wartungsende für diverse Versionen von AX und NAV ausgerufen hat, sind die schlechten Noten im Punkt Release-Fähigkeit aus Anwendersicht kritisch zu sehen. Wegen der identischen Datenstruktur ist ein Sprung von Dynamics AX 2012R3 auf die aktuelle Ver-

sion am unproblematischsten. Je älter die Version ist, desto größer ist der Aufwand. Die Möglichkeit einer Übernahme der Zusatzprogrammierungen vom alten AX-System in das aktuelle Programm ist eher unwahrscheinlich. Es kann sein, dass in der aktuellen Version die Zusatzprogrammierung im Standard enthalten und die Anpassung obsolet geworden ist. Wichtiger ist allerdings, dass Microsoft das sogenannte Over-Layering – sprich Code-Überschreiben – seit 2018 nicht mehr erlaubt, sondern die Anpassungen durch sogenannte Extensions erfolgen müssen. Beim NAV-Nachfolger Business Central hat Microsoft mit etwas Verzögerung ebenfalls den Kern der Anwendung versiegelt. Gegebenenfalls rächt sich der etwas zu sorglose Umgang mit Systemanpassungen in der Vergangenheit, wenn Anwender jetzt auf die aktuelle Version wechseln.

Die Funktionalität in der Vergleichsgruppe wird relativ ähnlich bewertet mit leichten Vorteilen für abas und proALPHA. Dynamics 365 F&SCM-Anwender kritisieren jedoch deutlich die Performance des Systems: mehr als eine Dreiviertel-Note besser bewerten beispielsweise SAP-Anwender die Performance ihres Systems. Im Mittelfeld schneiden die Microsoft-Lösungen im Punkt Ergonomie ab, Schlusslicht bildet die SAP und die besten Noten vergeben die Anwender von IFS, einer Lösung, die im Vergleich zur vorherigen Umfrage deutlich schlechtere Noten bekommen hat.

© ERP Praxis Studie, Trovarit 2020	D365 F&SCM (n=52)	D365 BC (n=104)	Alle Systeme (n=2089)	abas (n=84)	proALPHA (n=117)	SAP S/4 HANA (n=54)	IFS (n=36)
System insgesamt	2,08	2,05	1,80	1,80	1,85	2,11	2,08
Funktionalität	2,11	2,09	1,84	1,89	1,92	2,10	2,09
Ergonomie	2,36	2,24	2,13	2,22	2,03	2,95	1,69
Performance	2,86	2,36	2,12	2,13	2,20	2,02	2,08
Release-Fähigkeit	2,84	3,01	2,11	1,80	2,51	2,29	2,86
Wartungspartner insgesamt	1,94	2,18	1,88	2,07	2,04	2,04	2,56
Support Updates/Release-Wechsel	2,27	2,49	1,98	1,93	2,29	2,20	2,75
Implementierungspartner insgesamt	2,03	2,06	1,79	1,81	1,92	2,10	2,28
Projektmanagement	2,33	2,21	2,01	2,11	2,20	2,15	2,48
Projekt insgesamt	2,45	2,06	1,84	1,98	1,99	2,14	2,24
Budgettreue	2,94	2,59	2,13	2,35	2,29	2,52	2,24

Abbildung 2: Ausgewählte Bewertungskriterien ERP Praxis Studie 2020

Nach recht guten Bewertungen in den Vorjahren kommt die im Vergleich zur Vorstudie deutlich schlechtere Bewertung von IFS Applications vielleicht etwas überraschend. Insbesondere im Hinblick auf die Zufriedenheit mit dem Wartungspartner – in den meisten Fällen der Hersteller IFS selbst – erfährt mit einer Verschlechterung um eine halbe Schulnote gegenüber 2018 fast schon einen „Absturz“. Dies schlägt offenbar auch auf die Gesamtzufriedenheit mit der Software durch. Mit einem „Gut“ bewegt sie sich zwar noch im Mittelfeld des Segmentes der größeren ERP-Installationen, liegt aber auch signifikant unter den Vergleichswerten aus 2018. Und dies, obwohl die Software in vielen relevanten Punkten wie der „Ergnonomie“, „Mobilen Einsetzbarkeit“ oder auch der „Internationalität“ sogar positiv heraussticht.

Ganz unerwartet kommt das schlechtere Abschneiden für IFS Applications in 2020 aber auch nicht, sondern folgt bekannten Wirkmustern: So treibt die IFS die Umstellung der Installationen auf IFS Applications 10 voran. Durch die neue Technologie soll zukünftig der Betriebsaufwand spürbar reduziert werden. Zunächst nehmen aber viele Kunden den damit einhergehenden Release-Wechsel als erhebliche Belastung wahr. Auch hat die IFS auf Kapazitätsengpässe der letzten Jahre zuletzt mit Umstrukturierungen der Consulting-Organisation reagiert, um zukünftig flexibler agieren zu können. Auch wurden vermehrt Services über Partner angeboten. Derartige Umstellungen sind zwar oft notwendig und sinnvoll, belasten aber erfahrungsgemäß zunächst die Kundenbeziehungen, da viele etablierte – oft gewachsene und informelle - Kommunikationskanäle zwischen Anbieter und Kunden wegfallen.

Ob sich ein ähnliches Muster auch bei Microsoft abzeichnet, ist eine der spannenden Fragen für die kommenden Jahre. Denn aktuell motiviert Microsoft sehr stark den Umstieg der Anwender auf die jeweils aktuellen Versionen seines ERP-Angebots – schraubt gleichzeitig aber auch massiv an den Kriterien des Partnerprogramms bezüglich Qualifizierung der Partner und Partnerstatus.

mbuf Mitgliedsunternehmen können die gesamte Studie mit **20% Rabatt** über unsere mbuf Geschäftsstelle beziehen. Senden Sie hierzu das **Bestellformular** ausgefüllt und rechtsverbindlich unterzeichnet an info@mbuf.de. Wir leiten die Bestellung zusammen mit einer Bestätigung bezüglich Ihrer mbuf Mitgliedschaft an trovarit weiter.

Aus den mbuf Arbeitsgruppen...

Das Jahr 2020 konfrontiert uns mit ganz besonderen, nie geahnten Herausforderungen: Unsere Community, die sehr stark auch vom persönlichen Kontakt der IT-Professionals untereinander lebt und die zu schätzen weiß, wie wertvoll und inspirierend Gespräche beim Pausenkaffee sein können, muss coronabedingt auf “face-to-face“ verzichten und sich mit virtuellen Treffen begnügen.

Dass aber auch virtuelle Treffen erfolgreich sein können und viele hilfreiche Anregungen und Tipps zu Tage fördern, das erleben wir immer wieder.

Hier ein Bericht vom *virtuellen* **Treffen der AG IT Security Management am 19. November 2020:**

Risikofaktor Mensch – virtuelles Treffen der AG IT Security Management

IT-Sicherheit funktioniert nur mit einsichtigen Mitarbeitern

Das Thema IT-Sicherheit ist nach wie vor ein heiß diskutiertes Eisen. Denn das schwächste Glied in der Sicherheits-Kette sind häufig nicht die aufwändigen Technologien - es ist der Anwender selbst. Seine Aufmerksamkeit für Sicherheitsbelange zu gewinnen, auch und gerade in Pandemie-Zeiten, war das Thema des jüngsten Treffens der mbuf-Arbeitsgruppe „IT Security Management“ am 19. November. Höhepunkt des via Teams durchgeführten Meetings von knapp 45 Teilnehmern war neben tiefen Einblicken in den Security-Mindset von Mitarbeitern ein Vortrag zum Thema „Security Escape Room“.

Mit vormittags 43 und nachmittags immer noch 38 Teilnehmern war die Veranstaltung überdurchschnittlich gut besucht. Laut AG-Leiter Andreas Sternberg, im Hauptberuf IT Security Officer bei der KWS SAAT SE & Co. KGaA in Einbeck, nahmen diesmal wesentlich mehr Besucher teil als bei mancher Präsenzveranstaltung. Dank des virtuellen Setups hätten Teilnehmer sich gezielt in einzelne Spots dazuschalten und die An- und Abreise vermeiden können. Was online fehlte, waren das Vorabend-Event und die Firmenführung beim gastgebenden Unternehmen. Das glich dann aber die ausreichend für Diskussion zur Verfügung stehende Zeit von zwei mal drei Stunden vollkommen wieder aus.

Wie stellt sich die gegenwärtige Situation im Security Management dar?

Ein im Meeting-Chat zirkulierender US-Cartoon gab das Dilemma treffend wieder: In der einen Ecke im Boxring eine Fülle an IT-Sicherheitstechnik, in der anderen Ecke „Dave“, der Mitarbeiter, der mit all diesem umgeht. Und dies meist anders, als

geplant. „Solange wir den Anwender nicht überzeugen können, mitzumachen, wird er immer zuwiderhandeln. Da kann die technische Lösung noch so teuer, groß und geschickt eingefädelt sein - er wird einen Weg finden, definierte Prozesse „kreativ“ zu umschiffen - und damit diese ganze Kette zu zerlegen“, gab Sternberg die Auffassung der Teilnehmer wieder.

Live-Hack und Lösungswege

Für dieses Phänomen gebe es kein Allheilmittel, sondern es sei ein stetig zu erweiternder Mix von Maßnahmen nötig, der auf den Anwender zugeschnitten sein müsse. Im ersten Slot verdeutlichte Microsoft-Mitarbeiter Holger Zimmermann in seinem Live-Hack die Gefahr, die schon durch einen einzigen unbedachten Klick eines Anwenders dem Unternehmen drohen kann. Eine einzelne Kompromittierung reiche, über die dann das ganze Kartenhaus zusammenfalle. „Dem kann man mit selbst generierten Angriffsszenarios begegnen,“ riet Zimmermann. Aber damit müsse man aufpassen, das zeigte auch die Diskussion, zum Beispiel dadurch, dass der User nach dem Angriff und nachdem er etwas „falsch gemacht“ hatte, auf eine Landing-Page geholt werde, um ihn da je nach Typus wieder abzuholen. Der eine sei zum Beispiel in dem Moment des „Fehlers“ wütend - er lande irgendwo ungewollt oder aus Unachtsamkeit und frage sich: wieso macht ihr sowas mit mir? Der andere sei betroffen, denke, etwas „schlimmes“ gemacht zu haben, habe Angst, frage sich, ob er bestraft werde. Der Dritte sage: Hey super, dass ihr mir das mal so plastisch aufgezeigt habt. - Mit diesen und weiteren Verhaltensweisen müsse man umgehen.

Generell, so die Auffassung im Teilnehmerkreis, kämpfen viele Unternehmen immer noch mit dem Problem, dass das Mandat für gute Maßnahmen für IT-Sicherheit und die Schaffung von Aufmerksamkeit für die Relevanz entsprechender Lösungen vom Vorstand nicht immer gegeben ist. Dann kämpfe jeder ein Stück weit gegen Windmühlen.

Daneben gingen die Teilnehmer mit der Security Awareness-Lupe in die Unternehmen: Was haben wir nicht nur für Typen von Menschen, sondern auch von Abteilungen, wie wird dort gearbeitet, wie international sind wir aufgestellt, mit verschiedensten Mindsets - und wie können wir damit umgehen? Das Ganze sei am Besten über eine Plattform adressierbar, die möglichst viele dieser Situationen abbilde. Dann werde viel über das eigene Unternehmen sichtbar.

Der Security Escape Room bei Beiersdorf zeigt Szenarien auf

Was bei allen gut ankam, war das von Kai Widua vorgestellte Konzept der Beiersdorf Shared Services GmbH mit ihrem Security Escape Room. Übungsidee ist die eines Chemtech-Startups, das nicht so richtig ans Fliegen kommt und als letzte Chance den Diebstahl einer bestimmten Formel bei einem Wettbewerber plant. Die Mitarbeiter haben die Tagesabläufe bei einer Person ausgespäht, die diese Formel haben

könnte. Und jetzt wollen sie seine 40 Minuten Mittagspausenzeit nutzen, um an die Formel zu kommen.

Der Raum wird so präpariert, dass mehrere falsche Verhaltensweisen wie Passwort-Wiederverwendung, Infos nicht sauber zu vernichten oder unter Verschluss zu haben, ausgenutzt werden können. In diesem Raum haben dann jeweils 4-5 Mitarbeiter besagte 40 Minuten Zeit, um Sicherheitslücken und falsches Vorgehen zu identifizieren - und dabei das eigene Sicherheitsverhalten zu hinterfragen.

Über eine Kamera beobachtet ein Moderator die Szene und spielt über einen Monitor im Escape Room Tipps ein. So sind dann die 40 Minuten schnell um, weil jemand an der Tür raschelt.. Dann kommt die Flucht in den nächsten Raum, da sitzt nun der Moderator, der die Lösungswege mit dem Team analysiert. Zum Beispiel den Umgang mit einem USB-Medium, welches im Raum auffindbar war. Insgesamt gab es sehr faszinierende Verhaltensweisen und Feststellungen, die da zu machen waren.

Einblicke in das Gefahrenbewusstsein im Unternehmen

Ein solches Szenario, so Widua, sei innerhalb eines Büro-Teams bisweilen nicht zu machen: „Da ist es oft so, dass ein Mitarbeiter losgeht, der Teamchef ihn zurückpfeift, der Weg des Kollegen aber genau der Richtige gewesen wäre.“ Das Setup bei Beiersdorf war immer so: 2-3 Minuten grundsätzlicher Erklärung, dann technische Hinweise und Einführung in den Raum, dann der Aufenthalt dort, dann nochmal 15 Minuten Nachbesprechung über do´s und dont´s bei IT-Sicherheit. Aber auch darüber, wie unterschiedlich bestimmte Typen von MitarbeiterInnen agieren. So berichtete der Beiersdorf Kollege Widua auch über einen wesentlichen Unterschied zwischen jüngeren und älteren Spielern. Für Ältere scheint es offensichtlich zu sein, erst mal die Tastatur umzudrehen und zu gucken, ob da drunter Zettel sind - weil sie selber entsprechend mit Passwörtern vorgehen.

„Diese Art des guten Umgangs mit Awareness für IT-Sicherheit ist erst wenig verbreitet,“ bemerkt Sternberg. Da stecke einiges an Zeit und damit Kosten drin, plus Mandat durch die Geschäftsleitung, und das leisten sich erst die wenigsten Unternehmen. Einen solchen Escape Room könne man im Übrigen intern gut als Schulung verkaufen. Werde das inhouse angeboten, seien die Mitarbeiter nach 1,5 Stunden wieder am Arbeitsplatz.

Three Tier Model, Multi Factor Authentifizierung und „Account Creation Module“

Daneben gab es die Diskussion über das Three Tier Model (TTM) für administrative Konten - mit den unterschiedlichsten Ansätzen. In manchen Firmen würden überhaupt keine Unterschiede gemacht, oder es gebe mehrere Accounts für unterschiedliche Tätigkeiten. „In dem Moment, wo ich meine Browser-Arbeit, mein E-Mailing,

meine Office-Tätigkeiten auf einer Maschine abwickle, von der aus ich zusätzlich mit einem anderen Account weitere Tätigkeiten ausführe, habe ich immer noch ein Restrisiko," gibt Sternberg einen der möglichen Fälle wieder. Wenn eine Maschine dann kompromittiert werde und ein Key Logger zum Einsatz komme, helfe dieses 2.-Accounting mit den Credentials dabei auch nicht mehr viel, wenn Infos abflössen. Mit einem anderen Ansatz, nämlich nicht mit getrennten Maschinen zu arbeiten, lasse sich eine gewisse Sicherheit dennoch herstellen, indem das Zweit-Accounting mit MFA (Multi-Faktor-Authentifizierung) unterstützt werde. Denn dann sei es fast egal, wenn ein Key Logger die Maschine befalle und die Credentials mitschneide. Der zweite Faktor wäre dann immer noch sicher.

„Bei dieser Rechtezuteilung hat Microsoft inzwischen einiges getan, es ist nicht mehr für alles hohe Rechte notwendig", berichtet Sternberg. In den meisten Unternehmen werde heute mit einfachen Benutzerrechten gearbeitet. Und wo man dann mal Adminrechte brauche, schlage die User Access Control zu und erlaube das eben nicht. So sei es zumindest bei KWS. Einer der Teilnehmer präsentierte in diesem Zusammenhang ein Account-Management-Modul, ohne das kein neuer Account im Unternehmen eingerichtet werden kann. Damit könne niemand mehr einfach Accounts anlegen. Und erst recht kein Hacker.

Die meist diskutierten Tools: MS Attack Simulator mit Terranova und KnowBe4

Für das Awareness-Thema waren im Wesentlichen zwei Security-Tools im Gespräch. Und zwar der Microsoft Attack Simulator, für den es Lerninhalte von Drittanbietern wie Terranova gibt. Das Tool ist in der O365 Cloud integriert und mit entsprechender Lizenz von Microsoft „frei" verfügbar. Vielfach verwendet werde auch die Software für Security Awareness Trainings von KnowBe4, Inc. aus Clearwater, Florida. Dieses Tool sei inzwischen in 38 Sprachen verfügbar und liefere derzeit den größten Umfang an Lerninhalten.

Insgesamt waren sich alle Teilnehmer einig, dass solche Werkzeuge nur dann sinnvoll sind, wenn sie regelmäßig zum Einsatz kommen. „So ein Tool sollte man permanent aktualisieren und auf die aktuellen Themen im Unternehmen anpassen, feintunen und detaillieren," war die übereinstimmende Meinung vieler Teilnehmer.

Was die mbuf-Mitglieder in allen bisherigen Sessions feststellen konnten: Wir sind alle nicht weit voneinander weg, aber jeder hat einen anderen Fokus, konzentriert sich hier mehr auf ein Thema als ein anderer dort. Daher gebe es auch keine verallgemeinerbaren Ratschläge für den Security-Betrieb. Und keiner könne für sich in Anspruch nehmen, für seinen Bereich schon vollumfänglich den 80-Prozent-Haken dran zu haben.

Auch waren sich alle darüber einig, dass der Tooleinsatz alleine nicht hilft. Aber auch nicht, zu sagen, `ich lass das jetzt weg´. „Denn das ganze alte Zeugs, was wir früher

mit klassischen Lösungen adressiert haben, ist ja nicht weg“, resümiert Sternberg, „Wir brauchen den alten Legacy-Ansatz weiter im Hintergrund, müssen aber immer mehr für die Advanced-Threat-Thematiken oben drauflegen.“

Autor: Konrad Buck, konrad@kbquadrat.com
Redaktion: Jürgen Frisch, juergen.frisch@technikradar.de

Die mbuf Community unterhält derzeit 13 Arbeitsgruppen. Dabei sind nur 6 Arbeitsgruppen auf bestimmte Microsoft Softwarelösungen fokussiert (z.B. unsere MS Dynamics Arbeitsgruppen), aber 7 Arbeitsgruppen befassen sich mit Themen, die - teilweise auch losgelöst vom Microsoft Portfolio - in allen Unternehmen eine Rolle spielen (z.B. AG IT Security Management, AG License Management, unsere AG CIO Kreis oder die AG Future Technologies)

So betrachtet ist eine Mitgliedschaft in der mbuf Community für alle größeren mittelständischen Unternehmen interessant, zumal die mbuf Mitgliedschaft immer eine Firmen-Mitgliedschaft ist und die mbuf Mitgliedsunternehmen beliebig viele Mitarbeiter*innen in beliebig viele Arbeitsgruppen entsenden können.

Laden Sie sich unseren aktuellen **mbuf OnePager** und unser **mbuf AboutUs** herunter und machen Sie ein wenig Werbung für unsere Community. Auf dass wir weiter wachsen!

Im Rückspiegel: Das war der New Work Evolution Kongress

New Work Evolution: Digitales Event bricht Rekorde

1.000 Personen hatten sich angemeldet, knapp 600 TeilnehmerInnen waren letztlich dabei: Die New Work Evolution, Süddeutschlands Leitkongress rund um moderne Arbeitswelten und powered by AppSphere, hat am 24. November 2020 neue Rekorde gebrochen. Daran lässt sich einmal mehr ablesen, wie sehr sich Arbeitnehmer und Arbeitgeber mit den Möglichkeiten der digitalen Welt sowie den Anforderungen des künftigen Arbeitens beschäftigen.

Den humanzentrischen Ansatz wählte auch Lea-Sophie Cramer bei ihrer Keynote: Die Gründerin und heutige Beirätin von Amorelie stellte die Mitarbeiter in den Vordergrund und ging besonders auf die Diversität ein – nur durch verletzliches Führen seien auch Fortschritte und Erfolge möglich. Damit schuf sie eine ganz neue Perspektive in Sachen New Work, die oft ausschließlich mit dem Einsatz technologischer Tools zu Collaboration, Video-Conferencing oder ortsunabhängigem Dokumentenmanagement gleichgesetzt wird.

Das Programm der weiteren New Work Evolution stellten sich die Teilnehmer im Anschluss selbst zusammen: Sie suchten sich in den fünf Kategorien…

New Work People	Wie kann NEW WORK gestaltet und umgesetzt werden?
New Work Innovators	Wie helfen Innovationen dabei, bei künftigen Krisen/ Disruptionen als Unternehmen resilienter zu reagieren?
New Work Generations	Was erwarten Nachwuchskräfte von ihrem Arbeitgeber?
New Work Stories	Geschichten aus dem wahren Leben!
The Future of New Work	Arbeit 4.0: Technologischer Fortschritt und Digitalisierung

…genau die Vorträge aus, die ihr Interesse weckten. Ob Vier-Tage-Woche oder Homeoffice über Corona hinaus, ob New Work in der Pflege, die passenden Architektur- und Interieur-Lösungen, Change- und Innovations-Management oder digitales Onboarding: Das Spektrum war breit gefächert.

So ist die Pandemie-bedingte „Notlösung“ eines eintägigen Web-Kongresses zu einem durchschlagenden Erfolg auf ganzer Linie geworden. Das Interesse war den gesamten Tag über groß. Darauf ließ die Beteiligung bei den digitalen Workshops, an den digitalen Ständen der Messeplattform sowie bei der Podiumsdiskussion schließen.

mbuf war Partner dieser Veranstaltung, weil wir das Thema New Work als eines der zentralen Themen für die nächsten Jahre sehen.
Wer noch als Partner dabei war, sehen Sie *hier*.

Wenn Sie Interesse an einzelnen Vorträgen dieser Veranstaltung haben, dann wenden Sie sich bitte direkt an den Veranstalter AppSphere AG

2021 kommt die NWE wieder – noch größer und noch abwechslungsreicher!

Verstärkung gesucht! Unsere Stellenangebote...

Wir möchten uns in den Bereichen

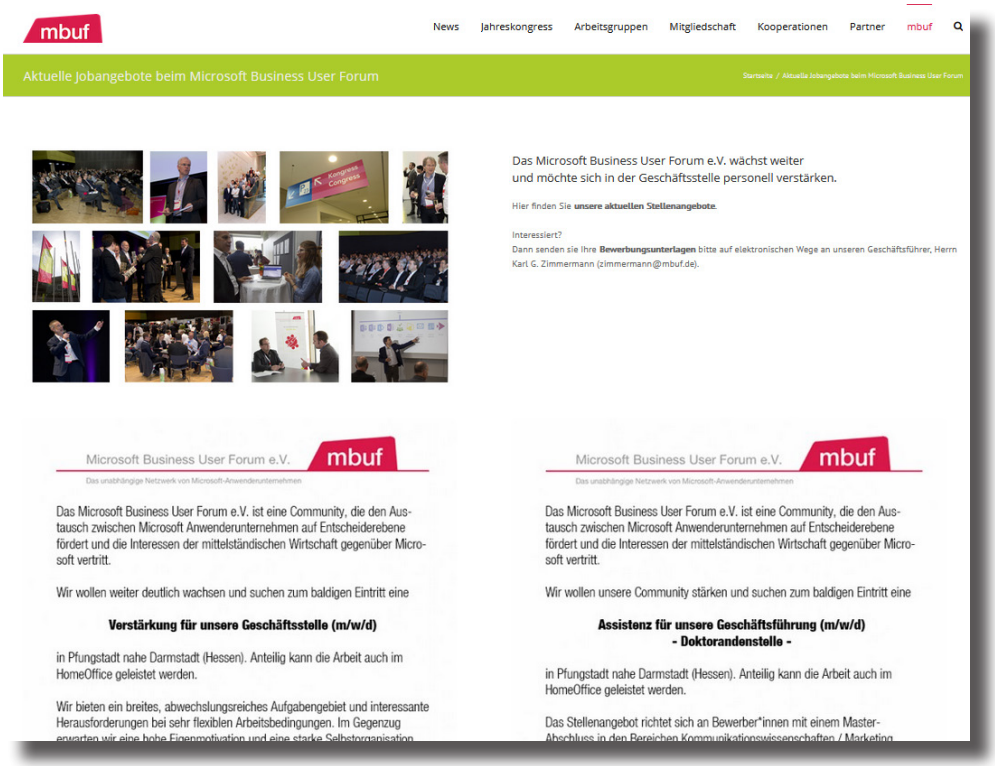
- Marketing & Community Management
- BackOffice & Events
- Allgemeine Verwaltung

schlagfertiger aufstellen und unser Team verstärken. Ihr Arbeitsplatz wäre in Pfungstadt in der Nähe von Darmstadt – teilweise auch im HomeOffice, wenn Sie das wünschen.

Für Interessenten, die aus den Bereichen Marketing oder Kommunikationswissenschaften kommen, bieten wir sogar eine **Doktorandenstelle** an.

Wenn Sie glauben, da wäre etwas Interessantes für Sie dabei, dann schauen Sie doch mal *hier* vorbei und bewerben Sie sich.

Wir freuen uns natürlich auch, wenn Sie diese Stellenangebote einfach an mögliche Interessenten weiterleiten.



Impressum und Kontakt

Über das Microsoft Business User Forum

Das Microsoft Business User Forum e.V. (mbuf) ist die weltweit einzige unabhängige Anwendergemeinschaft auf Entscheiderebene, die strategisch und geschäftsorientiert im Dialog mit Microsoft dafür arbeitet, die Produkte und Lösungen des Softwareherstellers für den professionellen Einsatz zu optimieren. Das im Jahr 2004 gegründete Netzwerk von Anwenderunternehmen sensibilisiert Microsoft für die Anforderungen großer Unternehmen und ermöglicht seinen Mitgliedern, in den derzeit 13 Arbeitsgruppen praxisnah Themen von IT-Security und Lizenzmanagement bis hin zu Microsoft Dynamics zu diskutieren. Die Mitgliedsunternehmen repräsentieren circa zwei Millionen Microsoft-Seats.

Der Film **„Focus on business IT“** stellt die Organisation und ihre Aktivitäten dar: youtube.com/watch?v=qDDczQQAUF4

V.i.S.d.P.

mbuf e.V.
Werner-von-Siemens-Straße 2
64319 Pfungstadt
Deutschland
interessenten@mbuf.de

Kontakt

Charly Zimmermann,
Geschäftsführer
zimmermann@mbuf.de

Arbeitsgruppen

- CIO Kreis
- Collaboration
- Development
- Dynamics AX
- Dynamics AX Administration
- Dynamics AX Finance / Controlling
- Dynamics CRM
- Dynamics NAV
- Enterprise Infrastructure
- Future Technologies
- IT-Security-Management
- License-Management
- Workplace-Management

Stay informed! Follow us!

Besuchen Sie bitte xing.com/companies/microsoftbusinessuserforume.v.-mbuf
und abonnieren Sie dort unsere Unternehmensnachrichten.